

# **JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK**

herausgegeben vom Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik  
an den österreichischen Universitäten

vol. XIX, No. 3–2003

## **DREI JAHRZEHNTE NEOLIBERALISMUS IN LATEINAMERIKA Bilanz und Perspektiven**

Schwerpunktredaktion: Joachim Becker, Karin Fischer, Johannes Jäger

**Mandelbaum** Edition Südwind

## Inhaltsübersicht

4	Editorial
7	JOACHIM BECKER, KARIN FISCHER, JOHANNES JÄGER Drei Jahrzehnte Neoliberalismus in Lateinamerika <i>Bilanz und Perspektiven</i>
12	HERBERT SCHUI Was eigentlich ist Neoliberalismus
27	KAREN IMHOF Finanzkrisen und Neoliberalismus in Lateinamerika
52	OLIVER SCHWANK Staat, Markt und Demokratisierung im Entwicklungsprozess
69	BERNHARD LEUBOLT Demokratisierung als Alternative zum neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell <i>Das partizipative Budget im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul</i>
87	ANA SILVIA VILKER Argentinien und Venezuela: Zwei unterschiedliche Wege in Zeiten des Neoliberalismus
100	Rezensionen
105	Autoren und Autorinnen
107	Informationen für Autoren und Autorinnen

## Editorial

Das Titelbild des vorliegenden Heftes verweist auf das erste Experimentierfeld neoliberaler Wirtschaftspolitik: Fünf Jahre vor dem Regierungsantritt von Margaret Thatcher führte das Pinochet-Regime mit einem monetaristischen Schockprogramm einen Bruch mit den politischen und institutionellen Arrangements der vorangegangenen Jahrzehnte durch und leitete in der Folge eine marktradikale Transformation ein. Die radikale Öffnung der chilenischen Ökonomie für Exporte und Importe wurde begleitet von Reallohnsenkungen, einer Kürzung der Staatsausgaben und weitreichenden Privatisierungsmaßnahmen des öffentlichen Eigentums bis hin zum Gesundheits-, Bildungs- und Versicherungsbereich. Chile kann damit als Pilotprojekt für den neuen Liberalismus nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in den westlichen Industrieländern und im postsowjetischen Osten gelten. Die kontinentale Wende zum Neoliberalismus wurde schließlich im Gefolge der Schuldenkrise vollzogen, und zwar von sehr unterschiedlichen Regierungen und mit jeweils lokalen Besonderheiten was Verlaufsformen und Konfliktpotenziale betrifft.

Das Heft behandelt grundlegende Charakteristika des neuen Ordnungsmodells und versammelt ausgewählte Länderbeispiele gleichermaßen, wobei

nicht nur Erfahrungen mit neoliberalen Entwicklungspfaden diskutiert werden, sondern auch Ansätze, die darüber hinausweisen. Am Beginn steht ein Beitrag der Schwerpunktredakteure *Becker/Fischer/Jäger*, in dem die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Transformationsprozesse in Lateinamerika im Überblick skizziert werden. Daran anschließend stellt *Herbert Schui* die Entstehung des Neoliberalismus in den Zusammenhang kapitalistischer Entwicklungsstadien und arbeitet in der Folge die zentralen Lehrsätze seiner wirtschaftswissenschaftlichen und gesellschaftlichen Programmatik heraus. *Karen Imhof* beschäftigt sich in ihrem Artikel mit dem Zusammenhang zwischen Finanzkrisen und neoliberaler Wirtschaftspolitik und zeigt am Beispiel Mexikos, Brasiliens und Argentiniens die Widersprüche innerhalb des neoliberalen Modells auf. Die theoretischen Prämissen und Rezepte, die die Weltbank nach dem offenkundigen Scheitern neoliberaler Orthodoxie ab den 1990er Jahren für den erfolgreichen Übergang von »state led« zu »market led-development« anbietet, werden im Beitrag von *Oliver Schwank* analysiert.

Jede Bilanz des Neoliberalismus kann nur eine vorläufige sein, das verdeutlichen die letzten beiden Beiträge in diesem Heft. *Bernhard Leubolt* zeigt

am Beispiel der Demokratisierung der Wirtschaftspolitik im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul mögliche Alternativen zur neoliberalen Hegemonie auf, *Ana Vilker* kontrastiert die Geschichte des wirtschaftspolitischen Bankrotts und Staatsverfalls in Argentinien mit dem Entwicklungsweg, den Venezuela unter Hugo Chávez eingeschlagen hat. Die Beispiele zeigen: Auch wenn die Wirtschaftspolitik des Neoliberalismus angesichts fortdauernder ökonomischer Instabilität als gescheitert gelten kann, muss seine gesellschaftliche, politische und ideologische Überwindung und die Erarbeitung von Alternativen wohl weiterhin als zentrale Herausforderung gelten.

Das Journal für Entwicklungspolitik erscheint diesmal begleitend zum Interdisziplinären Lehrgang für Höhere Lateinamerika-Studien, der vom Österreichischen Lateinamerika-Institut angeboten wird. Die Themenstellung des laufenden Semesters wird in diesem Heft als Schwerpunkt behandelt (<http://www.lai.at/wissenschaft/lehre/lehrgang>).

Neben dieser erfreulichen Vernetzung von Forschung, Lehre und Publizistik können wir mit der aktuellen Ausgabe abermals ein Ziel des JEP einlösen, nämlich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Junge

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – 40b Studienabgänger oder Absolvent des Lateinamerika-Lehrgangs – finden hier die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu präsentieren.

*Karin Fischer, Joachim Becker,  
Johannes Jäger*